

## **BGer 8C 219/2021 vom 22. März 2021**

Bundesgericht, 2021-03-22, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_8C\\_219\\_2021](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_8C_219_2021)

FR: TF 8C 219/2021 du 22 mars 2021

IT: TF 8C 219/2021 del 22 marzo 2021

### **Regeste**

Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung) | Gesundheitswesen & soziale Sicherheit

### **Volltext**

Bundesgericht III. Öffentlich-rechtliche Abteilung (I. Sozialrechtliche Abteilung)  
22.03.2021 8C 219/2021 (8C\_219/2021) Tribunal fédéral IIIe Cour de droit public (Ire  
Cour de droit social) 22.03.2021 8C 219/2021 (8C\_219/2021) Tribunale federale III Corte  
di diritto pubblico (I Corte di diritto sociale) 22.03.2021 8C 219/2021 (8C\_219/2021)

Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung) | Gesundheitswesen & soziale Sicherheit

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal 8C\_219/2021 Urteil vom 22. März 2021 I. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter Maillard, Präsident, Gerichtsschreiber Grünvogel. Verfahrensbeteiligte A. \_\_\_\_\_, Beschwerdeführer, gegen Stadt Zürich, vertreten durch das Sozialdepartement, Zentrale Verwaltung, Verwaltungszentrum Werd, Werdstrasse 75, 8004 Zürich, Beschwerdegegnerin. Gegenstand Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung), Beschwerde gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich vom 14. Januar 2021 (VB.2020.00724). Nach Einsicht in die Beschwerde vom 12. März 2021 gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich vom 14. Januar 2021, in Erwägung, dass bei Beschwerden, die sich gegen einen in Anwendung kantonalen Rechts ergangenen Entscheid richten, anhand der massgeblichen Erwägungen klar und detailliert darzulegen ist, welche verfassungsmässigen Rechte und inwiefern sie durch diesen Entscheid verletzt sein sollen ( Art. 42 Abs. 2 BGG ; BGE 135 V 94 E. 1 S. 95; 134 V 53 E. 3.3 S. 60; 134 II 244 E. 2.2 S. 246 und 133 IV 286 E. 1.4 S. 287), dass auch von Beschwerde führenden Laien erwartet werden darf, auf die vorinstanzliche Begründung konkret einzugehen, dass das kantonale Gericht im angefochtenen Entscheid unter Verweis auf § 18 Abs. 1, § 26 lit. a und § 28 SHG/ZH dargelegt hat, weshalb der Beschwerdeführer der Beschwerdegegnerin Fr. 4451.75 als zu Unrecht bezogene wirtschaftliche Unterstützung zurückzuerstatten habe, dass der Beschwerdeführer den Geschehensablauf aus seiner Sicht schildert und beteuert, von den zeitweilig bei ihm wohnenden Personen kein Geld erhalten zu haben, ohne auf das dazu Erwogene auch nur ansatzweise einzugehen, dass dieser Begründungsmangel offensichtlich ist, dass deshalb im vereinfachten Verfahren nach Art. 108 Abs. 1 lit. b BGG auf die Beschwerde nicht einzutreten ist, dass in Anwendung von Art. 66 Abs. 1 Satz 2 BGG ausnahmsweise auf die Erhebung von Gerichtskosten verzichtet werden kann, erkennt der Präsident: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Es werden keine Gerichtskosten erhoben. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, 3. Abteilung, dem Bezirksrat Zürich und dem Regierungsrat des Kantons Zürich schriftlich mitgeteilt. Luzern, 22. März 2021 Im Namen der I. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der Präsident: Maillard Der

Gerichtsschreiber: Grünvogel

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.